

SARASANI

Nr. 14 | November 2012 | Herbst-Ausgabe

Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz



GESCHICKT GESCHNITZT

Wie die Sackmesser-Erfahrung
einen Pfadi zum Autor werden liess.

BOTSCHAFT AUS DER VERGANGENHEIT

Wie eine Flaschenpost nach
30 Jahren wieder auftauchte.

SOMMERLAGER XXI

WIE PFADIS IN MEHREREN KANTONEN ETWAS ANDERE LAGER VERBRACHTEN.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



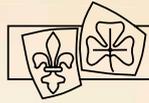
**FOTO
PICK
EXPRESS**



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

hajk

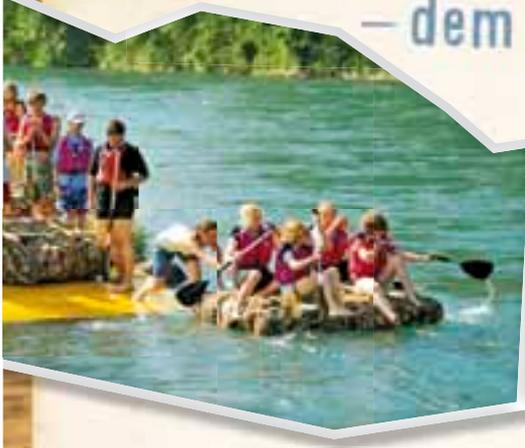


Schweizerische Pfadistiftung
Fondation suisse du scoutisme
Fondazione svizzera dello scoutismo



EINMAL PFADI – IMMER PFADI.

Werde jetzt Mitglied bei den Silver Scouts – dem Kreis der Ehemaligen.



Als Silver Scout hilfst du zum einen der Pfadi mit einem regelmässigen Zustupf, profitierst aber andererseits von vielen Vorteilen, die nur einem VIP (Very Important Pfadi) zugute kommen. Über die Silver Scout Webplattform hast du die Möglichkeit, alte Pfadifreundschaften zu erneuern oder neue zu knüpfen.

Auch informieren wir dich regelmässig über Neuigkeiten aus der Pfadiwelt und geben dir bekannt, wann und wo lokale Treffen stattfinden. Und damit man dich auch immer und überall als Silver Scout erkennt, schenken wir dir eine Anstecknadel, die speziell für die Silver Scouts gestaltet wurde.

Jetzt anmelden: www.silverscouts.pbs.ch



Für Ihre Pfadiorganisation,
Verein oder Firma
Ihre Farbe + Logo =
Ihr **BUFF** Produkt



THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR



Ab
25 Stk



WWW.CUSTOMIZEDBUFF.CH



	PFADI AKTUELL	
	Sicherheitsmodul Bergtrekking	4-5
	Pfadi-News	6-7
	Neues Ausbildungsmodell der PBS	8
	WUNDERTÜTE	
	Sommerlager in XXL	9-12
	PINNWAND	13
	SPIELWIESE	14-15
	PERSÖNLICH	
	Sackmesser-Geschichten	16-17
	FERNROHR	
	Village Global	18
	Explorerbelt 2012	19-21
	SCHLAUE SEITE	
	Leuchtendes Pfadiabzeichen	22
	LAGERFEUER	
	Witze	23
	Comic	24
	ZEITREISE	
	32-jährige Pfadi-Flaschenpost	25
	AGENDA	26

WILKOMMEN!

Habt ihr den Pfadi-Sommer überstanden? Wart ihr im Sommer-Lager? Eventuell sogar in einem Kantonal-Lager? Denn statt der üblichen Lagerwochen im «kleinen Kreis» gab es gleich mehrere Abteilungen, die dieses Jahr mit anderen Pfadigruppen in überregionale Lager zogen. Da man aber nicht in allen dabei sein konnte, werfen wir in der Wundertüte einen Blick in die Kantonslager von Neuenburg, Waadt, Thurgau und dem Kantonalverband von St. Gallen und beiden Appenzell.

Ebenfalls einen ganz besonderen Sommer verbrachten die Rover, die sich dieses Jahr auf den Explorer Belt wagten. Dieses Rover-Abenteuer führt jährlich in ein anderes Land und verlangt den Teilnehmern nicht nur körperliche Fitness ab. Lest das Tagebuch im Fernrohr, das mit eindrucklichen Bildern vom beeindruckenden Fussmarsch durch die Berge von Alaska erzählt.

Eine völlig andere Geschichte erzählt eine Botschaft, die ein nichtsahnender Fussgänger im Elefantentbach bei Zürich entdeckt hat. Nach 30 Jahren tauchte plötzlich eine Pfadi-Flaschenpost auf. Wie diese dann wieder bei einer der Unterzeichnerinnen landete? Lest selbst auf Seite 25.

Der Herbst ist mittlerweile im vollen Gange und uns würde interessieren, was ihr in dieser bunten Jahreszeit so treibt! Schickt uns Fotos und Berichte von euren Aktivitäten! Wie immer erreicht ihr uns unter sarasani@pbs.ch. Und falls ihr Ideen braucht, hat ein Alt-Pfadi vor kurzem ein Buch rund ums Taschenmesser mit interessanten Inputs herausgegeben. Mehr dazu lest ihr im Persönlich.

Nun bleibt mir nur noch, euch einen tollen Abschluss des Pfadi-Jahrs zu wünschen. Wir lesen uns im neuen Jahr wieder! Drum wünsche ich euch schon jetzt

Frohe Festtage ;-)
Thomas Enderle / Kormoran
 Chefredaktor

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.

UNSERE RUBRIKEN SIND

-  empfohlen für Wolfs- und Biberstufe
-  empfohlen für Pfadistufe
-  empfohlen für Piostufe
-  empfohlen für Roverstufe
-  Vermischt

PFADI TREIBT



Ist das Leben als Pfadi eigentlich gefährlich?

Diese Frage taucht immer öfters auf. Sie bezieht sich nicht nur auf die Pfadibewegung, sondern richtet sich auf alle Aktivitäten des Lebens. Ist es gefährlich, eine Strasse zu überqueren, ins Schwimmbad zu gehen, zur Schule zu laufen, Rad zu fahren, auf einer Mauer zu laufen?

Mehr denn je tendieren wir zu einer Gesellschaft, die angeblich frei von Gefahren ist. Tatsache ist aber, dass Gefahren existieren und Kinder und Jugendliche sich nicht allen Gefahren des Lebens entziehen können.

Heisst das nun, dass man das Schicksal einfach akzeptieren muss? Nein, das Schicksal wird provoziert. Es gibt ja den Spruch: «Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.» Dieser Satz trifft das Thema genau auf den Punkt. Kinder und Jugendliche müssen lernen, die Welt, in der sie leben, zu begreifen und sich darin zurecht zu finden. Sie müssen die Gefahren des Lebens entdecken, um den Umgang mit ihnen zu erlernen.

Nein, grundsätzlich ist es nicht gefährlich, auf einer Mauer zu laufen. Man muss jedoch genau einschätzen, wie hoch sie ist, ob sie feucht und rutschig ist, ob sie möglicherweise glatt ist und welches Schuhwerk man trägt. Diese Punkte sollte man abklären und genau dies gilt es zu erlernen. Heute lernt man dies alles nicht mehr automatisch im Familienalltag. Die Pfadibewegung muss daher eine wichtige Rolle in der Gesellschaft übernehmen.

Und dennoch kommt dem Schicksal ein gewisser Part zu. Ein Geräusch, das euch auf der Mauer aufschrecken lässt. Ein plötzlicher Windstoss, eine unerwartete Schwäche im rechten Knöchel... Dieser Anteil des Schicksals ist schwer zu akzeptieren und darf auch niemals Grund sein, nachlässiges Verhalten zu entschuldigen. Im Rahmen der Pfadibewegung erlernen Kinder und Jugendliche von klein an die erforderlichen Massnahmen im Umgang mit den sie umgebenden Gefahren sowie die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Einer der von der letzten Delegiertenversammlung gefassten Beschlüsse bestand darin, dieser grundlegenden Rolle, die der Pfadibewegung heutzutage in der Schweiz zukommt, noch mehr Gewicht zu verleihen. Denn das Engagement der Pfadi besteht nicht nur darin, Steine von alpinen Weiden zu entfernen, sondern sich ganz konkret für Kinder und Jugendliche einzusetzen, da sie die Entscheider von morgen sind.

Geniesst den Herbst und viel Spass beim Lesen!
Anne Guyaz / Mésange, Präsidentin der PBS

DAS DIESJÄHRIGE SICHERHEITSMODUL DER PFADI REGION BASEL FÜHRTE 15 TEILNEHMER AUS FÜNF KANTONEN UND FÜNF LEITER VOM FURKA- AUF DEN GOTTHARDPASS. DABEI GING ES NICHT PRIMÄR UM LEISTUNG, SONDERN UM DAS FÜHREN EINER GRUPPE IM ALPINEN GELÄNDE, UM DAS EINSCHÄTZEN UND BEWERTEN VON DISTANZ, GELÄNDE UND SCHLÜSSELMOMENTEN UND WIE MAN DIESE ERFAHRUNG AUF SPÄTERE UNTERNEHMUNGEN ÜBERTRÄGT.



Bergtrekking

Das Sicherheitsmodul Bergtrekking ist für alle ein Muss, die höher hinaus wollen! Das «Unterwegs sein im Gebirge» verlangt nach zusätzlichem Wissen, welches dieser Kurs vermittelt. Mit dem bestandenen Sicherheitsmodul Bergtrekking können entsprechend qualifizierte Leiterinnen und Leiter im Sportfach J+S Lagersport/Trekking anspruchsvolle Bergwanderungen und Biwakübernachtungen oberhalb der Baumgrenze durchführen. Eine ideale Aktivität für Pfadis und Pios während einem Sommerlager oder als etwas anderer Leiterplausch.

Eindrücke und Impressionen zum Modul unter:
www.bergtrekking.ch, www.facebook.com/bergtrekking

DICH ZUR SPITZE



Fotos: Michael Messerli / Crapo

Von Markus Messerli / Crapo

Was kann ich und was kann ich auch leiten? Wie viel Reserven habe ich, falls es brenzlig wird? Defensiv entscheiden – wie geht das konkret? Fragen, mit denen sich die Gruppe sehr schnell direkt auseinandersetzen musste, weil sie sich konkret stellten.

Am ersten Tag gings wortwörtlich über Stock und Stein: Die Strecke führte vom Furkapass auf die Rondohütte. Keine einfache Strecke: Der Rotälligrat und sein Plattengeröllfeld forderten die drei Kleingruppen in Kondition und Gleichgewicht. Die Rucksäcke waren nämlich neben dem persönlichen Material ergänzt um Zelt, Kocher und Proviant für die drei Tage über der Baumgrenze. Eine entsprechend neue Erfahrung für die Pfadis aus dem Unterland. Doch es sei vorweggenommen: den Biwakplatz nahe der SAC-Hütte haben alle erreicht.

An einem Vorbereitungstag hatten sich die Teilnehmenden kennengelernt und auf die Unternehmung vorbereiten können: Routenplanung, Menüüberlegungen und Materialkunde standen im Zentrum. Um die Anerkennung für die Sicherheitsaktivität «Bergtrekking» zu erlangen, ist das Erstellen eines vollständigen Sicherheitskonzepts im Vorfeld ein entscheidender Auftrag an die Teilnehmenden. Neben der detaillierten Kartenlektüre und Routenplanung stehen diverse sicherheitsrelevante Fragen im Raum: Wo ist die Schlüsselstelle? Wie kann ich sie im Notfall umgehen? Was tun, wenn ein Gewitter aufzieht? Wo ist der letztmögliche Umkehrpunkt? Mit den entsprechenden Antworten im Gepäck startet man mit einem Vorsprung auf einen immer möglichen Unfall oder Wetterumschwung.

Entsprechend vorbereitet traten die Teilnehmenden am Tag 2 den Weg auf den Ronggergrat an, wo mächtige Steinplatten vor Jahrzehnten vom Schweizer Militär zu einem breiten Versorgungsweg geschichtet wurden – und das auf 2700 Metern Höhe! Ebenfalls zu bewältigen galt es an diesem Tag die Schlüsselstelle um die Cresta del Poncinetto. Belohnt wurden die Trekker mit einem Biwakplatz mit dem Label «i-d-e-a-!». Grosse ebene Fläche, fließend Wasser, Seelein mit erträglicher Temperatur – wirklich ein Traum!

Spannend gestaltete sich die Diskussion um den dritten Tag, beziehungsweise darum, ob der Pizzo Lucendro zum Sonnenaufgang bestiegen werden kann oder ob die Route bei Nacht und mit dem Vorprogramm in den Beinen für die Gruppe dann doch zu viel wäre. Ungelogen – die Entscheidung wurde stark von der Leitung geprägt, viel Mitspracherecht blieb in diesem Fall nicht. Aber auch dies wurde (hoffentlich) als Erfahrung mitgenommen: teilweise ist es nötig, als Leiterin oder Leiter gegen Einzelinteressen und Gipfelträumer zu entscheiden, um damit umgekehrt die Gruppe sicher durch die Unternehmung zu führen.

Neben den Themen Wetter, Orientieren, 1. Hilfe und Bergrettung stehen auch Gruppendynamik und ökologische Themen auf dem Programm des Moduls. Entsprechend wurde am dritten Tag die Bergung von Verletzten und das Zusammenstellen einer Leiter-Apotheke, sowie das Verwenden von Hilfsmitteln zur Orientierung in den Fokus gerückt und geübt, bevor mit dem Erreichen des Gotthardpasses dieses Sicherheitsmodul als eines der intensivsten in die Geschichte einging.

«PfadiAir»

EIN SCHLAMMIGER ERFOLG

Das letzte August-Wochenende wird kaum ein «PfadiAir»-Besucher so schnell wieder vergessen: Auf dem Seefeld, direkt am Buochserbecken, fand der letzte Jubiläumsevent der Pfadi St. Martin Buochs statt. Das «PfadiAir» war der Abschluss des Jubiläumsjahres der Pfadi Buochs.

Kaum waren die Zelte der Festivalbesucher aufgeschlagen, spürte man schon die ersten Regentropfen. Davon liessen sich die meisten Besucher kaum beeindrucken und sie tanzten unbekümmert zu den Sounds von «Missy Brown», der Pfadiband «Käpt'n Görk» und «Dimo». Im Saloon begeisterte «El Ritschi» und «Homie Beatz» das Publikum – bei Älplermagronen oder Bratwurst war der Regen schnell vergessen.

Der Bandcontest am Samstagnachmittag fand noch bei Sonnenschein statt. Kaum begann «Al Berto & the fried Bikinis» mit ihrem Surfersound, regnete es paradoxerweise schon wieder. Dennoch fanden einige unermüdete Festivalbesucher den Weg zur Bühne und liessen sich von «Laycargo», «Knocked Out», «United Diggaz», «Raggabund and the Dubby Conquerors» und schliesslich den Nidwaldnern «Hebdide» mitreissen. In der Weinbar, der Sarasanibar und im Saloon konnte man sich währenddessen mit Getränken verpflegen.

Foto: Pfadi St. Martin Buochs



Das Einbecher-System, welches bisher erst am PFF angewendet wird, funktionierte einwandfrei und sorgte für ein sauberes Gelände.

Mit rund 800 Besuchern – davon schlugen 150 ihre Zelte auf – zieht OK-Chef Philipp Näpflin ein sehr positives Fazit: «Eifach geil gsi!» Trotz der unglücklichen Wetterlage war die Stimmung auf dem Festivalgelände unglaublich. Die Besucher waren in Feierstimmung. Neben den Helfern erfreuten sich auch die musikalischen Gäste am «PfadiAir». Ein schöner Schlusspunkt zu einem ereignisreichen Jubiläumsjahr der Pfadi Buochs.

Von Carca Gallati / Abrassa

HANDELN PFADIS UMWELTFREUNDLICHER?

Sind Pfadis umweltfreundlicher? Dieser Frage ging Laura Bosshard in ihrer Bachelorarbeit für ihren Studienabschluss in Umweltingenieurwesen mit der Hauptvertiefung Umweltbildung an der ZHAW Wädenswil auf den Grund.

Sie interviewte fünf langjährige Pfadis zwischen 20 und 30 Jahren und fragte sie, was ihnen spontan zum Thema Natur und Umwelt in den Sinn kommt. Sie sprachen auch über ihr alltägliches Verhalten, die Familie und andere Faktoren, welche ihr Verhalten beeinflussen.

Die wichtigsten Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur fanden in den Sommerlagern oder an Weekends statt. Die Übernachtung in selbstgebaute Unterkünten, Stürme, heftige Niederschläge und andere extreme Wetterereignisse wirkten sehr prägend. Aber auch Diskussionen, Abfalltrennung und Regeln kamen zur Sprache.

Die befragten Pfadis benützen alle den öffentlichen Verkehr, trennen den Abfall sauberlich und wissen, was sie für die Umwelt tun könnten. Einige achten beim Einkaufen auf Saisonalität, andere auf regionale Produkte. Doch mehrheitlich wird nicht oft über die Produkte

nachgedacht, sondern einfach das eingekauft, was man sich gewohnt ist und nicht zu teuer ist. Sie handeln dort nachhaltig, wo sie nicht viel an Geld oder Zeit investieren müssen.

Auffällig ist aber, dass alle befragten Personen eine intensive Naturbeziehung haben. Aus zahlreichen anderen Studien ist bekannt, dass prägende Erfahrungen in der Natur als Grundlage für umweltfreundliches Handeln dienen, weil sie die Umweltsensibilität fördern.

Dies allein genügt aber nicht. Es braucht weitere Auseinandersetzungen mit dem Thema. Zudem spielt auch die aktuelle Situation, wie Geld und Zeit, und die Gesellschaft eine wichtige Rolle, wie eine Person handelt. Die Pfadi bietet Naturerlebnisse, also die Basis für alles andere. Sie steuert gegen die zunehmende Natur entfremdung von Kindern und Jugendlichen an. Kinder und Jugendliche lernen, die Natur zu achten und zu schätzen, indem sie ihr jeden Samstag begegnen und sie während den Zeltlagern intensiv erleben können.

Wer gerne die ganze Bachelorarbeit lesen möchte, kann sie mit einem Mail an taira@pfadi-sa.ch bestellen.

Von Laura Bosshard / Taira, Pfadi Säuliamt, Leiterin Biberstufe

AUFRUF

Hat deine Abteilung was Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?

Habt ihr ein tolles Projekt realisiert? Dann schreibt uns!

Andere möchten gerne von euren Taten lesen.

Schickt uns Fotos und kurze Text zu eurem Projekt an sarasani@pbs.ch oder per Post an PBS, Redaktion SARASANI,

Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7



PFADI IN BURKINA FASO

Foto: Susanna Lienhard / Sugar



Im Rahmen der Partnerschaft der PBS mit der Mädchenpfadi von Burkina Faso hat auch dieses Jahr eine Gruppe von Schweizer Pfadis an einem Lager in Burkina Faso, Westafrika, teilgenommen. Im August reisten sie zu sechst ins «camp de formation» nach Kaya, rund zwei Busstunden von der Hauptstadt Ouagadougou entfernt.

Das Ausbildungslager war ganz anders als unsere Basis- und Aufbaukurse! So haben die Pfadis zum Beispiel während zwei Tagen selber Sonnenöfen gebaut,

mit denen umweltschonend gekocht werden kann. Bei einem Ausflug aufs Land pflanzten sie gemeinsam Bäume. Es gab aber auch viele Diskussionen zu Themen wie die Stellung der Frau in der Gesellschaft oder Mädchenbeschneidung. Und die Schweizer staunten, wie viele Sing- und Klatsch-Spiele die burkinischen Pfadis kennen. In jeder freien Minute standen sie zusammen und sangen. Die Schweizer Rover haben während dieser Woche einen vertieften Einblick in die Pfadi und das Leben in einer anderen Kultur erhalten.

Möchtest auch du dich mit Pfadis in Burkina Faso austauschen und ein besonderes Lager erleben? Im nächsten Sommer ist wieder eine Reise von Schweizer Pfadis (ab 18 Jahren) nach Burkina Faso geplant. Ein erstes Infotreffen findet am 18. November 2012 in Bern statt.

Für mehr Informationen wende dich an die Projektgruppe Burkina Faso: burkina@pbs.ch

Von Mirjam Schmid / Orion, Selma Hottinger / Skittle und Susanna Lienhard / Sugar

LERNPROGRAMM FÜR PFADITECHNIK

Müsst ihr Pfaditechnik lernen oder auffrischen und habt keine Lust stundenlang Theorie zu büffeln? Dann hat Rea Iseli / Bouh die Lösung. Im Rahmen ihrer Maturarbeit am Gymnasium Alpenstrasse in Biel hat sie ein Programm zum Üben von Pfaditechnik gestaltet.

Das Ziel war, dass Pfadis künftig nicht nur Theoriebücher durchstöbern können, sondern auch eine Möglichkeit erhalten, das theoretisch erlangte Wissen durch Übungen abzurufen und zu festigen. Aus diesem Grund hat Bouh ein Lernprogramm mithilfe der Freeware-Software Javaclie erstellt. Das Lernprogramm besteht aus Theorieteilen und verschiedenen Übungen. Ausserdem hat sie unter pfaditechnik.jimdo.com eine

Website ins Leben gerufen, auf der man verschiedene Lernvideos anschauen und das Lernprogramm herunterladen kann.

Im Programm stehen folgende sechs Themen zur Auswahl: Erste Hilfe, Pioniertechnik, Lebensrettende Sofortmassnahmen, Kartenkunde, Seilkunde sowie Natur und Umwelt.

Bei jedem Thema stehen jeweils Theorieblöcke und Übungen zur Auswahl. Die Inhalte stützen sich auf das Buch: «Pfaditechnik in Wort und Bild, 15. vollständig überarbeitete Auflage 2002 (ISBN 3-907558-04-9)». Die Seitenangaben in den Theorieblöcken beziehen sich ebenfalls auf dieses Buch.



Fotos: Scouts Genève



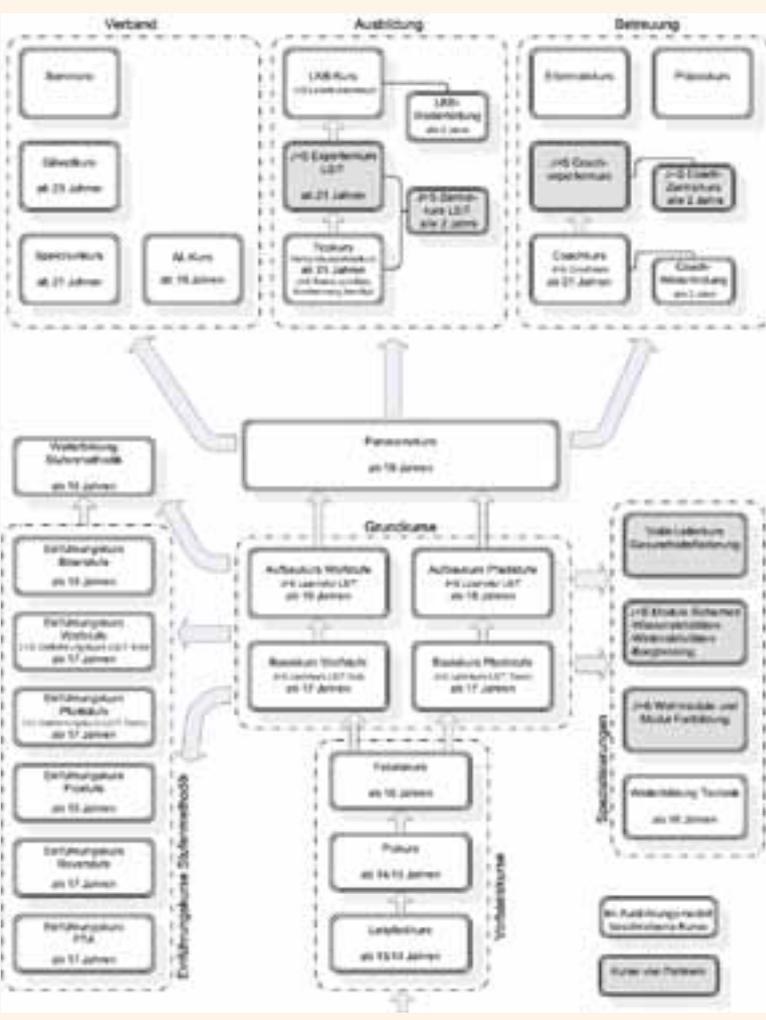
EHREN-PFADIS FÜR EINEN TAG

Nach einem Fackelzug durch die Stadt Genf im Januar und dem Anlass im Einkaufszentrum Balexert im Juni stand am 19. September die nächste originelle Aktion zum 100-Jahr-Jubiläum statt. Zum Jahrestag der Gründung der Pfadi in Genf wurden Jean-Jacques Rousseau, Calvin, General Dufour und 17 weitere Berühmtheiten kurzerhand zu Pfadis für einen Tag. Freiwillige statteten Statuen der grossen Persönlichkeiten in der ganzen Stadt mit dem Pfadi-Foulard in den Farben der Abteilungen der Genfer Pfadis aus. Zum Geburtstag stiessen am Abend dann geladene Gäste in den Räumen der Pfadi Genf an.

Den Abschluss des Jubiläumsjahres bilden das Kantonalager Ende Oktober mit rund 1000 Pfadis und zwei Ausstellungen im November.

DAS NEUE AUSBILDUNGS- MODELL DER PBS

SEIT DEM 1. JANUAR 2012 IST DAS NEUE AUSBILDUNGSMODELL DER PBS IN KRAFT. AUFGRUND DES NEUEN PFADIPROFILS, DES NEUEN BETREUUNGSMODELLS UND DER DURCH DIE EINFÜHRUNG VON J+S KIDS VERÄNDERTEN AUSBILDUNGSSTRUKTUR BEI J+S WAR EINE ÜBERARBEITUNG NÖTIG GEWORDEN. IM AUSBILDUNGSMODELL SIND DIE STRUKTUREN UND INHALTE SÄMTLICHER PFADIKURSE BESCHRIEBEN. DAMIT IST ES DIE GRUNDLAGE FÜR DIE LETTERAUSBILDUNG IN DER PFADI.



Mehr zum neuen Ausbildungsmodell findet ihr unter www.ausbildung.pbs.ch

Nächste J+S-Änderung steht bevor

Mit der Einführung des neuen Sportförderungsgesetzes steht bei J+S bereits die nächste Veränderung an. Mit dem neuen Gesetz wird sich die Kursstruktur nicht verändern, lediglich deren Bezeichnung.

Alte Formulierung:	Neue Formulierung:
J+S Leiterkurs LS/T Kids	J+S Leiterkurs LS/T Kindersport
J+S Leiterkurs LS/T Teens	J+S Leiterkurs LS/T Jugendsport
J+S Einführungskurs LS/T Kids	J+S Einführungskurs Leiter LS/T Kindersport
J+S Einführungskurs LS/T Teens	J+S Einführungskurs Leiter LS/T Jugendsport

Neue Vorbisiskurse

Im neuen Stufenmodell ersetzt der Leitpfadi in der Pfadistufe den Venner. Dieser trägt dabei im Gegensatz zum Venner weniger Verantwortung. Gleichzeitig sieht das Stufenmodell vor, dass die Piostufe länger dauert. Aus diesen Gründen war es nötig, im neuen Ausbildungsmodell drei neue Vorbisiskurse zu definieren.

Der zwei- bis viertägige **Leitpfadikurs** bereitet die Teilnehmenden auf ihre Rolle als Leitpfadi im Fähnli vor.

Die Schwerpunkte des **Piokurses** liegen auf dem Erleben und Mitgestalten von Piostufenaktivitäten und auf der Pfaditechnik.

Im **Futurakurs** sollen sich die Teilnehmenden ein Bild von der Leitungstätigkeit in der Wolfs- und der Pfadistufe machen können. Nicht zuletzt sollen sie auch motiviert werden, Leitende zu werden. Zentrale Themen sind im Kurs das Gestalten von Pfadiaktivitäten und die Verantwortung als Leitende.

Angepasste stufenspezifische Ausbildung

Für die stufenspezifische Ausbildung sind im neuen Ausbildungsmodell die Basis- und Aufbaukurse, sowie Einführungskurse und Weiterbildungen Stufenmethodik für alle Stufen vorgesehen. Der Einstieg ins Leiten erfolgt gemäss dem im Pfadiprofil festgelegten Mindestalter der Leiter über die Wolfs- und Pfadistufe. Entsprechend sind nur für die Wolfs- und Pfadistufe Basis- und Aufbaukurse vorgesehen. Wechselt jemand später in eine andere Stufe oder möchte er gerne zusätzlich in einer anderen Stufe tätig werden, kann er den Einführungskurs der entsprechenden Stufe absolvieren.

Auswirkungen der neuen Ausbildungsstruktur von J+S

Mit der Einführung von J+S Kids im Jahr 2009 gibt es in unserem Sportfach Lagersport/Trekking (LS/T) die J+S Leiterkurse LS/T Kids und Teens, sowie die J+S Einführungskurse LS/T Kids und Teens. Im neuen Ausbildungsmodell ist der Basiskurs Wolfsstufe immer mit einem J+S Leiterkurs LS/T Kids und der Basiskurs Pfadistufe immer mit einem J+S Leiterkurs Teens verknüpft. Der J+S Einführungskurs LS/T Kids ist fix verknüpft mit dem Einführungskurs Wolfsstufe und der J+S Einführungskurs LS/T Teens ist fix verknüpft mit dem Einführungskurs Pfadistufe.

Umsetzung des neuen Ausbildungsmodells

Die von den Vertretern der Kantonalverbände und Abteilungen an der Delegiertenversammlung 2012 verabschiedete Strategie der PBS sieht vor, dass das neue Ausbildungsmodell bis zur Kurssaison 2015 überall in der Schweiz eingeführt ist. Dies ist darum sinnvoll, da das neue Ausbildungsmodell nicht in der ganzen Schweiz von heute auf morgen umgesetzt werden kann. Die Umsetzung muss von jedem Kantonalverband und jeder Ausbildungsregion individuell geplant werden. Nur so können die regional teilweise noch unterschiedlichen Ausbildungslandschaften gemäss separaten Zeitplänen sinnvoll an das neue Modell angepasst werden. Gleichzeitig ist nur so gewährleistet, dass die Einführung des neuen Ausbildungsmodells optimal auf die Einführung des Pfadiprofils abgestimmt werden kann. Da das neue Ausbildungsmodell auf dem neuen Pfadiprofil basiert, ist dies für die Umsetzung zentral.

SOMMERLAGER IN XXI

DIESEN SOMMER STANDEN VIELERORTS SOMMERLAGER AUF DEM PFADIPROGRAMM. IN EINIGEN KANTONEN ABER WAREN DIE DIE SJÄHRIGEN AUSGABEN ETWAS GRÖSSER: KANTONSLAGER WAREN ANGESAGT. WERFEN WIR EINEN BLICK IN DIESE GRÖSSEREN SOLAS, DIE GLEICH TAUSENDEN PFADIS DEN SOMMER VERSÜSSTEN.

Zusammengetragen von Kerstin Fleisch / Cayenne

KANTON NEUENBURG: 30. JULI – 10. AUGUST ENERGIEGELADENE LAGERWOCHE



Von Nils Veveu / Gibbon

Nach mehr als zweijähriger Vorbereitung und einer Woche in den Bergen war «Magma 2012» – so der Name dieses Lagers der neuenburgischen Pfadis – bereit für die ca. 500 Pfadis aus allen Stufen aus dem gesamten Kanton Neuenburg auf dem Plateau de Diesse.

Alle Pfadis waren vom Unternehmen «Energie 2515» eingeladen, eine vom Menschen nutzbare neue Energiequelle, die Vulkanenergie, zu entdecken! Allerdings kam es bei der Bohrung zur Nutzung dieser Energie zu einer planetaren Katastrophe: Alle Kontinente knüllten sich zusammen um das naturverbundene Dorf Prêles!

Voller Mut gepaart mit ihrer legendären Motivation hatten die Neuenburger Pfadis keine andere Wahl, als sich total dafür einzusetzen, um möglichst viel Energie zu gewinnen. Diese brauchten sie, um darauf hoffen zu können, die Welt eines Tages wieder so hinzubekommen, wie sie alle kannten und schätzten.

Dank einer tollen Energie- und Vitaminkur, die aus Rollenspielen, Rallys und Sportturnieren bestand, führten die Teilnehmer ihre derart wichtige Mission erfolgreich durch! Dabei erzeugten sie so viel Energie, dass die Kontinente wieder auf ihre jeweiligen Plätze zurück gerückt werden konnten. Dabei sammelten sie unzählige Erinnerungen und knüpften Freundschaften – und dies alles im Rahmen der Pfadibewegung!

Fotos: Magma 2012



KANTONE ST. GALLEN UND BEIDE APPENZEL: 15. – 27. JULI 2012

DIE SCHWEIZ AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Von Simon Frehner / Moril

Am Sonntag, 15. Juli 2012 schlugen über 2'000 Pfadis und 300 Helfende ihre Zelte im Kantonallager «punktceha» in der Gemeinde Niederhelfenschwil auf. Unter den über 50 Pfadi-Einheiten weilten auch Pfadis aus Ägypten, Ungarn, Dänemark, Österreich und Deutschland.

«Unsere Schweiz» mit all seinen Facetten und Regionen war das Thema und Programm. So strahlte das Bundeshaus am Fusse des Lagerzentrums Gotthard und der hölzerne Steinbock aus dem Bündnerland mischte sich unter anderem mit der Kappelbrücke im Lagerdorf Innerschweiz. Die Pfadis verbrachten nach der Eröffnungsfeier die zwei Lagerwochen mit Wanderungen, Ausflügen, Geländespielen, Olympiaden, Ateliers, Pfaditechnik-Ausbildung, Lagerfeuer und verschiedensten Waldaktivitäten. Aber auch die Freizeit und der Austausch zwischen den Lagerteilnehmern kamen natürlich nicht zu kurz.

Mitte Lager folgte der Besuchstag, an dem gegen 3000 zusätzliche Gäste den Lagerplatz bevölkerten und so einen Einblick in das Grosslager erhielten. Auch Alt-Bundesrat Hans-Rudolf Merz/Zapfe (Mitglied des Patronatskomitees) besuchte das Lager und zeigte sich sehr begeistert über die professionelle Organisation und die gute Stimmung.

Die verschiedenen Pfadiabteilungen kochten jeweils in ihren eigenen Lagerküchen und bezogen die Lebensmittel – als Novum – direkt über coop@home. Sara Rellstab/Falena, Köchin bei der Pfadi Altenstein Heiden zeigte sich zufrieden mit der neuartigen Versorgung: «Die Lebensmittel-Logistik funktionierte sehr gut und auch das Kochen über dem Feuer machte wie immer Spass». Allgemein zum Lager meint sie: «Das Lager war super organisiert, es herrschte positive Stimmung, das Thema wurde kreativ umgesetzt und sprach die Kinder sehr an und die Liebe zum Detail in allen Bereichen überzeugte.»

Das Lager fand mit der grossen Schlussfeier einen würdigen Abschluss und alle Pfadis kehrten mit vielen Eindrücken, positiven Erlebnissen und neu gewonnen Freundschaften zurück nach Hause.

Mehr unter www.punktceha.ch



Fotos: punktceha.ch



KANTON THURGAU: 23. JULI – 3. AUGUST

1700 GESTRANDETE SCHIFFBRÜCHIGE



Fotos: Fototeam KALA 2012

Von Andrea Schnorf/Tschaja

Zwei Wochen lang schlugen 1700 Wölfe, Pfadis, Pios, Leiter und Helfer in St. Katharinental bei Diessenhofen ihre Zelte auf und verbrachten unvergessliche Tage im Kantonslager der Pfadi Thurgau unter dem Motto «Land in Sicht». Als Schiffbrüchige einer Forschungsreise strandeten die Teilnehmer auf den vier verschiedenen Lagerinseln und erlebten dort spannende Abenteuer. Auf der Insel «Booya da Cunha» trafen sie auf zwei Bruchpiloten, deren Flugzeug vor langer Zeit mit einem Vulkan zusammensties. Die beiden Gestrandeten waren Selbstversorger mit einem eigenen Gemüsegarten und einigen Hühnern. Auf «Majuro» begegneten die Pfadis einem Naturvolk, welches verschiedene Götter verehrte. Die Hauptattraktion auf der Insel war ein Wasserpark mit einer Wasserrutsche. So war auch der wichtigste Gott der Wassergott Vai-Vai. Auf der dritten Insel «Afio Mai» erlebten sie Südseeträume und konnten sich auf Hängematten richtig entspannen. Der Dschungel um diese Insel war hingegen noch nicht erforscht. Die Pios hatten eine eigene Insel: Auf «Buzz Island» wurden sie mit Experimenten von verrückten Wissenschaftlern konfrontiert.

Im Zentrum des Lagers stand – weitherum sichtbar – der grosse Leuchtturm, der als Infozentrum, Treffpunkt und Kiosk diente. Als Hauptbühne fungierte das Schiff – alle 1700 Pfadis fanden darauf Platz. Auch einige kleinere Schiffe entstanden, welche als Aufenthaltszelte dienten. Zudem war es beeindruckend zu sehen, was die einzelnen Abteilungen sonst noch auf die Beine stellten.

Während den zwei Wochen fanden viele individuelle Aktivitäten statt. Die Abteilungen konnten ihr Programm weitgehend selbst bestimmen. Dafür wurde extra ein Reisebüro eingerichtet, wo die Verantwortlichen Wälder, Aktivitäten wie Minigolf und Badis reservieren konnten. Natürlich fanden auch gemeinsame Anlässe statt. Neben der Eröffnungs- und der Schlussfeier fand am 28. Juli das Kantonale Pfaditreffen (KaTre) statt, wo sich die einzelnen Gruppen in einem Pfadetechnik-Wettkampf massen. Am gleichen Tag verabschiedeten sich die Wölfe aus dem Kantonslager, da ein anderes Schiff die Schiffbrüchigen gesichtet hatte und genug Platz für alle Wölfe bieten konnte. Den 1. August feierten die Pfadis auf ihren Lagerinseln mit gemeinsamen Essen, vielen Spielen und einem Sing-Song.

Für ein solch grosses Lager braucht es sehr viele Helfer. Ohne freiwilliges Engagement kann so ein Anlass nicht stattfinden! Und ein spezieller Dank geht an die Lagerleitung, welche über zwei Jahre auf diesen Anlass hingearbeitet hat.

Leider gehen auch die schönsten zwei Wochen einmal zu Ende und der Alltag kommt viel zu schnell wieder. Alle Pfadis wurden am Schluss von ihren Inseln gerettet und traten glücklich und um viele wertvolle Erfahrungen reicher die Heimreise an.



KANTON WAADT: 15. - 17. SEPTEMBER DREI TAGE FEIERN ZUM 100. GEBURTSTAG



Foto: David Noirat



Foto: Marine Fleury



Foto: ASVd

Von Margaux Reguin

Dieses Jahr feiern die Waadtländer Pfadis ihren 100. Geburtstag. Anlässlich dieses Ereignisses wird nichts dem Zufall überlassen. Ein Komitee aus rund zehn Personen arbeitete unter der Leitung von David Menoud beinahe drei Jahre lang daran, den etwa 1500 Pfadis aus dem Kanton ein Traum-Lager zu bieten. Nach gründlichen Recherchen fanden die Organisatoren ein Gelände in der Gemeinde Lieu im Vallée de Joux. Eine Woche vor Beginn des Lagers begannen Teams von Helfern mit dem Aufbau der Infrastrukturen für das Lager. So stellten sie an nur einem Wochenende einen 3-Mast-Sarasani aus 408 geknüpften Blachen auf. Dieser bot Platz für bis 1000 Personen! Das Lager, das unter dem Zeichen der Vielfalt stand, war in fünf Unterlager stellvertretend für die fünf Kontinente unterteilt. An den drei Lagertagen nahmen die Teilnehmer an zahlreichen Aktivitäten teil, bei denen sie gegenseitig Sitten und Gebräuche kennen lernten. Programmlicher Höhepunkt war aber vor allem das grosse Geländespiel, bei dem sie Puzzleteile sammeln konnten, um eine Weltkarte zusammen zu setzen.

Wie bei jedem kantonalen Lager dieser Grössenordnung waren auch Vertreter der kommunalen und kantonalen Behörden, darunter Staatsrätin Jacqueline de Quattro und die Gemeinderäte und der Bürgermeister der Gemeinde geladen. Aber auch ehemalige Pfadis besuchten das Lagergelände, wo für einige Tage geschäftiges Treiben herrschte. Zu den Höhepunkten dieser Tage gehörte die Präsentation der fünf Kontinente mit absolut realistisch anmutenden Kostümdarbietungen sowie eine Abschlussfeier mit der Gruppe Carrousel, die zu einem Tanz der fünf Kontinente aufrief!

Die kleine Lager-Welt wurde erst durch den Einsatz von an die 150 Helferinnen und Helfer möglich. Aufgaben gab es genug, da es rund um die Uhr Sicherheitspatrouillen, einen Bereitschaftsdienst der Radiostation für die Echtzeit-Übertragung der Infos im gesamten Lager, «Brandschutz»-Verantwortliche, Brotschneider usw. brauchte. Und auch die vierte Stufe war aktiv am Lagergeschehen beteiligt: Sie schuf eine Holzskulptur und einen Picknickplatz als immer währende Erinnerung an diese 100-Jahr-Feier und das dreitägige Kantonalager.

Mehr Informationen erhaltet ihr auf www.100e.ch und www.asvd.ch

Thinking-Day 22. Februar 2013

Wir laden Euch ein, den kommenden Thinking Day wieder gemeinsam mit Millionen von Pfadis weltweit zu begehen. 2013 steht der Thinking Day unter dem Motto: «Mir geht's gut! Dir auch?»

Der 22. Februar ist der gemeinsame Geburtstag von Olave und Robert Baden-Powell. Wir Pfadis feiern ihn seit 1932 als Zeichen weltweiter Solidarität. An diesem Tag schreiben wir uns Postkarten (mehr dazu auf thinkingday.de) und sammeln Geld, den «Thinking Day Penny», der für internationale Projekte und Entwicklungshilfe verwendet wird. An diesem Tag gehen Pfadis in Uniform oder mit dem Foulard zur Schule oder zur Arbeit, um ihre Verbundenheit mit der globalen Pfadi-Familie zu zeigen. Mehr: www.pbs.ch



FEIERE SILVESTER IM OUR CHALET!

Erlebe magische Momente in Adelboden. Das Our Chalet bietet über Silvester ein tolles Angebot: Vollpension, spannende Aktivitäten und eine besondere Neujahrsfeier. Willkommen sind Einzelpersonen, Gruppen, Familien.

Alle Infos unter <http://bit.ly/chalet2013>



500'000 Pfadi

haben weltweit am 'Jamboree on the Air' über Funk miteinander gesprochen. Und wann machst du deine

Funklizenz?

Der

Pfadi-Fernkurs

beginnt im Dezember. Jetzt anmelden:

www.funken.scout.ch



Lithuanian Jamboree 2013

Litauen - 6. - 14. Juli 2013

Möchtest du nicht ganz so weit reisen aber trotzdem internationale Pfadiluft schnuppern? Möchtest du die wunderschöne Natur des kleinen baltischen

Staates in Nordeuropa kennenlernen? Dann nimm am Lithuanian Jamboree 2013 teil. An diesem mit unserem Bundeslager vergleichbaren Lager werden schätzungsweise 2000 Pfadis teilnehmen. Bist du interessiert mit deiner Abteilung oder alleine als Helfer teilzunehmen, dann melde dich bis **31. November 2012** unter international@pbs.ch. Infos unter: www.js2013.lt

Mehr internationale Lager unter www.international.pbs.ch



«Ich habe ein Geschenk aus Australien erhalten: offizielle Girl Guide Biscuits. Was es dort nicht alles gibt...?!», schreibt Fasan von der Pfadi Bipp-Wiedlisbach BE.

LASST UNS SPIELEN!

WÜRFELGLÜCK UND KREATIVITÄT BRINGEN DICH IN DIESEM SPIEL WEITER. SCHNAPP DIR EIN PAAR FREUNDE UND SCHAUT, WER ALS ERSTES DAS ZIEL ERREICHT.

Von Thomas Enderle / Kormoran

IHR BRAUCHT:

- 2 Spielsteine
- 2 unterschiedliche Würfel
- Plastikbecher
- 1 kg Mehl
- 1 Messer
- 1 Strohalm
- 2 PET-Flaschen
- 10 Meter Schnur
- 2 Kochlöffel
- Trinkwasser

In diesem Spiel treten zwei Teams gegeneinander an. Beide Teams beginnen auf dem Startfeld. Das Team, das zusammengerechnet am jüngsten ist, beginnt. Bestimmt vor dem Spiel, welcher der Würfel als Würfel A gilt und welcher als Würfel B.

Ein Spieler des Teams, das an der Reihe ist, würfelt mit beiden Würfeln. Die Kombination aus den beiden Zahlen ergibt im Wörterblock auf Seite 26, welcher Begriff dieser Spieler darstellen muss. Wichtig: Niemand ausser diesem Spieler darf den Begriff sehen.

Ja nach Farbe des Sektors, in dem der Team-Spielstein des Spielers steht, muss er nun den Begriff präsentieren.

Im **roten Sektor «Move»** muss er den Begriff pantomimisch darstellen. Es sind keine Geräusche erlaubt. Und weil Pfadis es gerne etwas schwieriger haben, müssen dabei die Arme verschränkt werden.

Im **grünen Sektor «Scribble»** muss der Begriff gezeichnet werden, allerdings mit der «schwachen» Hand: Rechtshänder mit der linken Hand und umgekehrt.

Im **orangenen Sektor «Blablubb»** muss der Begriff mit Worten erklärt werden, allerdings mit dem Mund voller Wasser. Hände dürfen nicht gebraucht werden (Am besten sitzt du darauf).

Es raten alle Spieler, auch die des gegnerischen Teams. Das Team, das den Begriff erraten hat, darf mit seinem Spielstein weiterziehen. Dafür wirft es einen Würfel und zieht auf das nächste Feld mit dieser Augenzahl.

Dann ist das nächste Team als Darsteller an der Reihe.

Wenn ein Team auf einem Feld landet, auf dem bereits das andere Team steht, kommt es zum Duell:

Im **roten Sektor** müssen die Teams Plastikbecher stapeln. Abwechselnd bauen sie am gleichen Turm. Wer den Turm zum Einsturz bringt hat das Duell verloren.

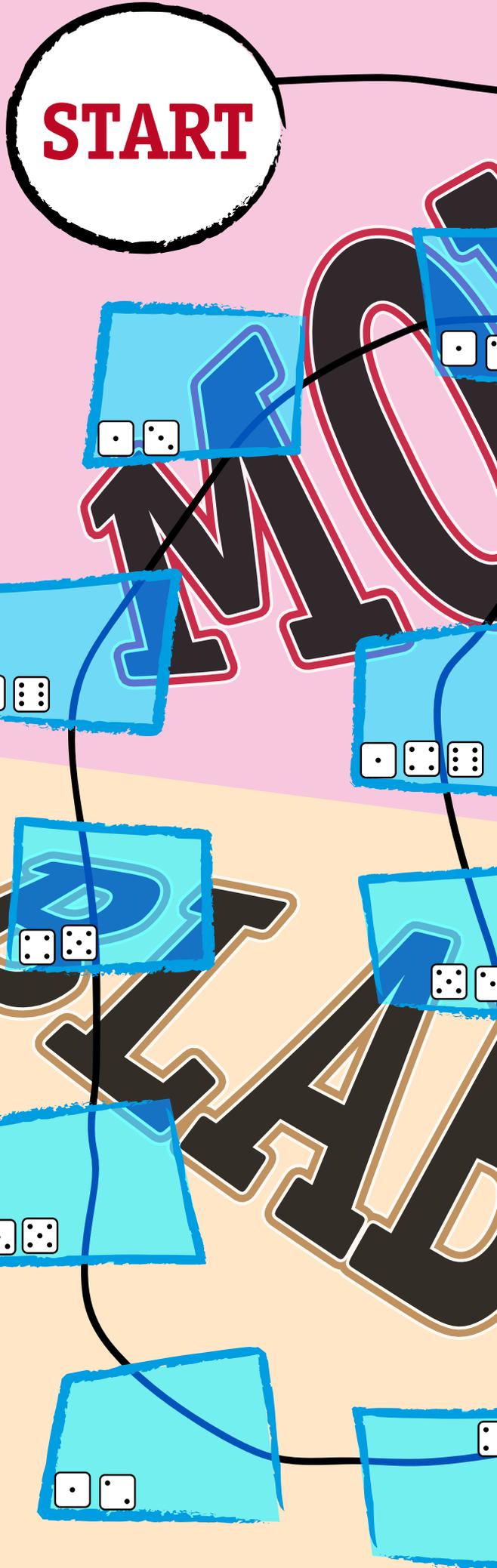
Im **grünen Sektor** kommts zum Mehlschneiden. Schüttet 1 kg Mehl auf einen Teller und steckt den Strohalm senkrecht hinein. Abwechselnd müssen die Spieler mit dem Messer eine Portion Mehl wegschneiden. Kippt der Strohalm um, hat man das Duell verloren.

Im **orangenen Sektor** müssen die Spieler die Schnur einholen. Zuerst wird je 5 m Schnur an einer PET-Flasche befestigt und das andere Ende am Kochlöffel festgeklebt. Nun müssen beide Teams die Schnur um den Kochlöffel einrollen. Sie müssen beide Hände am Kochlöffel haben. Wer zuerst die PET-Flasche eingeholt hat, gewinnt das Duell.

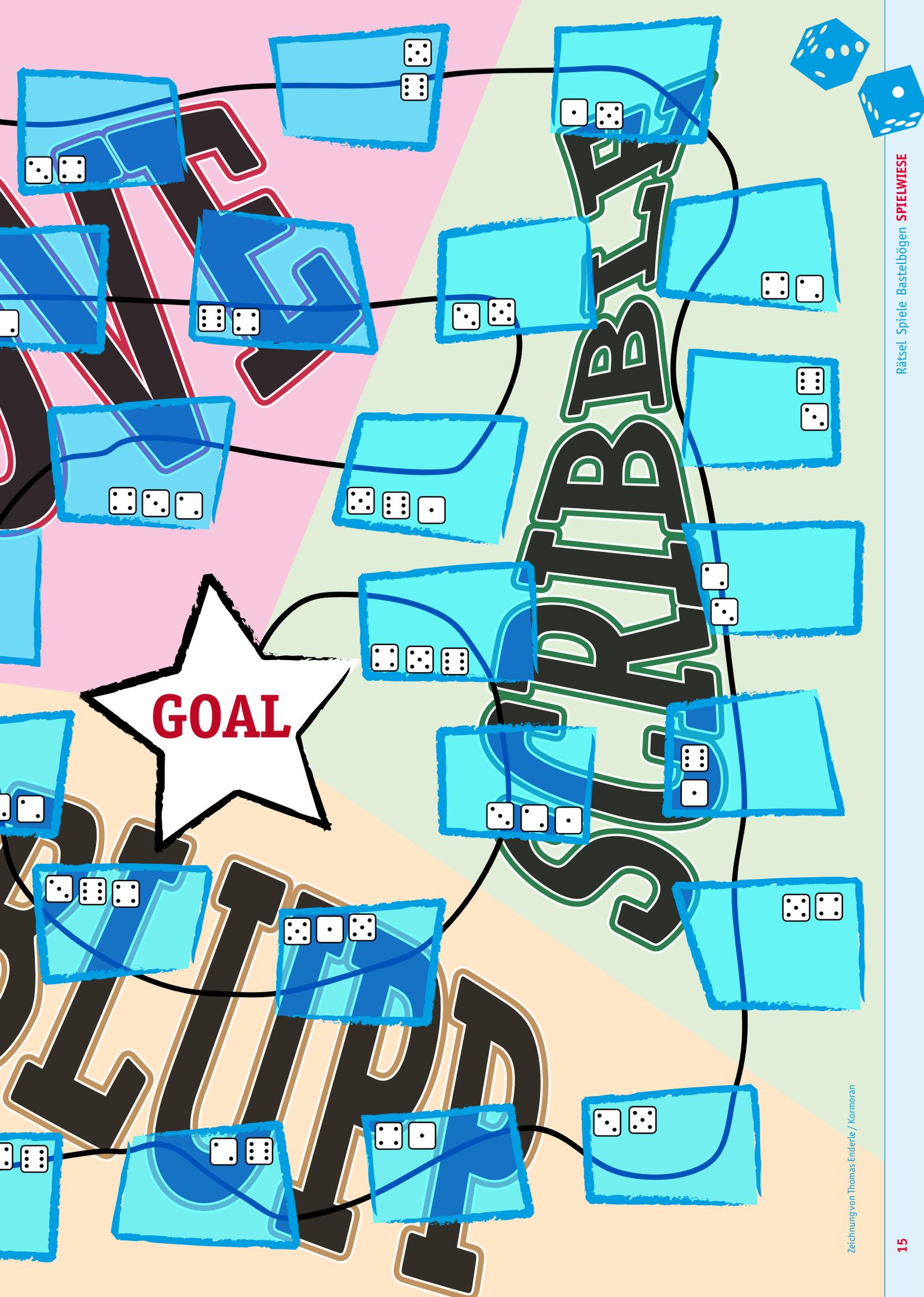
Wer das Duell gewonnen hat, darf mit einem Würfel würfeln und auf das nächste Feld mit dieser Augenzahl ziehen.

Gewonnen hat, wer zuerst das Ziel erreicht.

PS: Wer will, kann natürlich eigene Begriffe darstellen. Am besten ihr schreibt ganz viele Begriffe auf kleine Zettel und werft sie in einen Beutel und zieht zufällig einen heraus.



START



GOAL

SACKMESSER-GESCHICHTEN

DAS TASCHENMESSER GEHÖRT FÜR VIELE PFADIS ZUR GRUNDAUSSTATTUNG. SICHERLICH WAR DAS AUCH BEI FELIX IMMLER/LACHS DER FALL. SEINE ERFAHRUNG MIT DEM PRAKTISCHEN HELFERLEIN GAB IHM DAS NÖTIGE WISSEN, UM SPÄTER EIN BUCH DAZU ZU SCHREIBEN. WIR STELLEN EUCH DEN PFADI ALS AUTOREN VOR UND ZEIGEN EIN BEISPIEL AUS SEINEM WERK.

Von Andrea Adam / Zora

Was war deine Motivation um das Buch «Werken mit dem Taschenmesser» zu gestalten?

Lachs: Durch meine Jobs in einem Kinderheim und beim Erlebnispark Buchhorn arbeite ich mit verschiedenen Kindergruppen in der Natur. Immer wenn die Kinder schnitzen wollten, war ich angespannt, weil ich zum Teil berechnete Angst hatte, dass etwas passieren könnte. Irgendwann realisierte ich, dass ein Angst geprägtes Lernumfeld nur hinderlich ist. Ich fragte mich, was es benötigt ein positives Lernumfeld zu kreieren. Das Buch ist die Antwort.

Wie kam es, dass du in die Pfadi gingst?

Ich wuchs in einem naturnahen Quartier am Stadtrand von St. Gallen auf. In die Pfadi zu gehen, war zu jener Zeit unheimlich populär – ja schon fast obligatorisch. Bestimmt die Hälfte der Kinder und Jugendlichen aus meinem Quartier waren in der Pfadi. Die restlichen Kinder waren Sporttalente oder Stubenhocker.

Was war die grösste Herausforderung in deiner Pfadilaufbahn?

Als Kind meiner Mutter nach den Pfadilagern zu erklären, warum 85 Prozent der Kleider unangetastet und schön zusammengelegt noch im Rucksack lagen. Sie wollte einfach nicht wahrhaben, dass Kleider irgendwann nicht mehr dreckiger werden können und sich dann ein Selbstreinigungseffekt einstellt.

Was war dein speziellstes Erlebnis in der Pfadi?

Der 14-Tage-Unterhosen-Rekord von Sloggi im Wölflilager. Er hatte einfach wichtigere Dinge zu erledigen. Darum wurde er beim Übertritt dann auch auf diesen Namen getauft.

Und da war noch das National Jamboree (ca. 1994) auf Island. Das Treffen war landschaftlich überwältigend, kulturell mega spannend und erlebnismässig unvergesslich.

Was hat dir die Pfadi im «normalen Leben» konkret gebracht?

Auch jetzt, viele Jahre nach meiner Aktivzeit, sind mir immer noch viele Freunde geblieben. Ich merke, dass durch die vielen intensiven gemeinsamen Erlebnisse in der Pfadizeit, das Fundament dieser Freundschaften auch Jahre später noch hält.



NAME: Felix Immler

PFADINAME: Lachs

ALTER: 37

ABTEILUNG: Fontana (St. Gallen)

AUSBILDUNG / BERUF: Sozialarbeiter / Naturpädagoge

IN DER PFADI SEIT: Seit den frühen Achtzigern bis zu den gelegentlichen Altpfadertreffen, die heute noch stattfinden.

FUNKTION/EN IN DER PFADI: Ich fühle mich in der Pflicht, für Pfadi-Nachwuchs zu sorgen ... Im Januar sollte es so weit sein, hoffentlich.

Das Buch «Werken mit dem Taschenmesser» kann für 34.90 Franken bei hajk bestellt werden. Weitere Informationen zum Buch, einen Schnitzregeln-Comic, den Taschenmessersong, Arbeitsblätter und Diplome sind auf der Webseite www.taschenmesserbuch.ch zu finden.

SCHNITZ DIR EIN SCHIFFCHEN

VIP

Fotos: zVg



An Fluss- und Seeufern finden sich oft Ansammlungen von Treibholz. Gespaltene Äste oder Stämmchen, die schon etwas verrottet, jedoch wieder getrocknet und darum weich und leicht sind, sind das ideale Material für den Rumpf eines Segelbootes. Auch grosse Rindenstücke der Kiefer oder flache, brettähnliche Splitter eines geknickten, umgestürzten Baumes eignen sich gut.

Mit der grossen Klinge wird der Schiffsrumpf geschnitzt. Eine symmetrische Form ist Voraussetzung dafür, dass das Schiff im Wasser geradeaus fährt.



Damit das Segelschiff stabil im Wasser liegt und nicht bei jedem Windstoss oder bei jeder Welle kippt, muss ein Kiel angebracht werden. Suche dafür einen länglichen, schmalen Stein, den du auf der Unterseite des Bootsrumpfes in eine Nut presst. Bohre mit der Ahle einige Löcher hintereinander in die Mitte der Rumpfunterseite, um diese Nut (=längliche Vertiefung im Holzstück) anzubringen. Die schmalen Wandungen zwischen den Löchern durchbrichst du, indem du die Ahle wieder in die Löcher steckst und abkippst. Schnitze mit der kleinen Klinge die Übergänge glatt und vergrössere die Nut, bis der Stein eingepresst werden kann.



Je weiter der Stein ins Wasser ragt, desto tiefer liegt der Schwerpunkt und dementsprechend stabiler treibt das Schiff im Wasser. Wenn der Stein von alleine noch nicht genügend hält, klebst du ihn mit Harz fest. Mit der Ahle bohrst du danach auf der Oberseite des Schiffsrumpfes ein Loch, in das du den gestutzten Federkiel einer Vogelfeder steckst. Wer keine Vogelfeder findet, der kann für das Segel auch ein Blatt verwenden. Da ein solches Segel deutlich schwerer ist als ein Segel aus einer Vogelfeder, muss auch der Kiel entsprechend schwerer sein, damit der Kahn nicht kippt.



Um die Fahrtrichtung beizubehalten, benötigt das Schiff noch ein Ruder. Es besteht aus einem Aststück, das mit der grossen Klinge flach geschnitzt wird. Um das Ruder am Heck zu befestigen, bohrst du schräg von unten mit der Ahle ein Loch ins Heck. In dieses Loch presst du das passend ausgedünnte Oberteil des Ruders.

SCHIFF AHOI!!



VILLAGE GLOBAL

KAFFEEKRIMI IN LYSSACH

Von Daniel Grimm / Sangsue

Ein Pfadfinder gehört zur weltweiten Familie aller Pfadfinder. Damit sind Pfadis auch Botschafter für Frieden und Völkerverständigung. Wie aber erreicht man, dass Pfadis aller Stufen dieses Verständnis bekommen – und das möglichst spielerisch? Die Aktivitäten aus dem Village Global auf der PBS-Homepage sind da eine Idee. Die Pfadi St. Georg aus Lyssach BE versuchte sich am «Peruanischen Kaffeekrimi». Mit dem Spiel sollte das Thema «Fair Trade» fassbarer werden.

Darum geht's: Ein Bauer benötigt Hilfe bei Ernte und Verkauf seines Kaffees. Er gewinnt die Pfadis als Helfer. Sie verpacken gruppenweise die Kaffeebohnen, dann bringen sie die Kaffeesäcke zum Hafen. Auf dem Weg

werden sie jedoch von «den Bösen» aufgehalten, die ihnen den Kaffee zu Dumpingpreisen abluchsen. Zum Schutz vor solchen Machenschaften können sich die Pfadis in einer «Fair Trade»-Genossenschaft zusammenschliessen, die einen Mindestpreis garantiert.

Eine kleine Variation des Spiels war das halblegale Casino, wo man gegeneinander im Hahnenkampf und mit Rechenaufgaben antreten konnte, um sich sowohl Geld als auch zusätzlichen Kaffee zu organisieren. Ziel war es, so viel Geld wie möglich zu erwirtschaften.

Das Gründen der Genossenschaft ist an strenge Regeln gebunden: eine Gründungsurkunde, die alle unterschreiben mussten, wurde erstellt und ein/e Vorsitzende/r gewählt. Jede Genossenschaft gab sich einen eigenen Namen und so schlossen sich zum Beispiel Mogli, Simba, Maeva und Ecco zur Kooperative der «Unüberlistbaren» zusammen.

Höhepunkt war das gemeinsame Essen, denn je nachdem, wie viel Geld man hatte verdienen können und ob man in einer Kooperative zusammengeschlossen war, gab es mehr oder weniger komfortables und üppiges Essen und Trinken.

Dies ist ein stufengerechter Ansatz, nicht nur «Fair Trade» sondern überhaupt das Thema der Globalisierung und der damit verbundenen weltweiten Probleme aufzuzeigen. Mit viel Eifer waren die Teilnehmer dabei, betrieben Handel «wie die Grossen», feilschten, packten Bohnen ab und transportierten den Kaffee. Und gleichzeitig konnten sie ein wenig in die Haut der Bauern schlüpfen, für die «Fair Trade» nicht nur ein Wort ist. Sie begriffen schnell, dass es hier um beste Gelegenheiten und höchste Preise geht. Die nächste Banane wird vielleicht etwas bewusster gekauft.

Village Global

Im Village Global geht es um Natur- und Umweltschutz, Entwicklungszusammenarbeit, Kultur und Menschenrechte sowie die internationalen Möglichkeiten der Pfadi.

Internet, Flugreisen und Freunde in aller Welt haben die Erde zu einem globalen Dorf schrumpfen lassen. Diese Entwicklung hat aber auch Schattenseiten: z.B. Ausnützung, Verfolgung oder Umweltbelastung. In Zusammenarbeit mit zahlreichen unabhängigen Organisationen sind Aktivitäten entstanden, die auf spielerische Art diese Schattenseiten und den Umgang mit ihnen zeigen.

Fixfertige Aktivitäten zu den Modulen «Unser Planet», «Fair Trade» und «Menschen in Not» gibt's auf www.pbs.ch. Probiert es aus! Einfach Village Global in die Suche eingeben.



INTERVIEW MIT EINER LETTERIN

Was hat dich bewegt, heute dieses Spiel zu machen?

Kassiopeia: Das Spiel passt zu unserer Gruppe und ich will die Kinder auf das Thema «Labels» und «Fair Trade» sensibilisieren.

Woher kommen deine persönlichen Erfahrungen mit dem Thema?

Ich war im Jamboree in Schweden. Ausserdem war ich als Delegierte von WAGGS 2011 in Durban (Südafrika) auf der Weltklimakonferenz.

Dort habe ich erfahren, dass z.B. in Afrika das Pflanzen von Bäumen für den Umwelt- und Klimaschutz einen ganz anderen Stellenwert haben als bei uns. Und ausserdem ist das dort eine ganz wichtige Aktivität für die Pfadi.

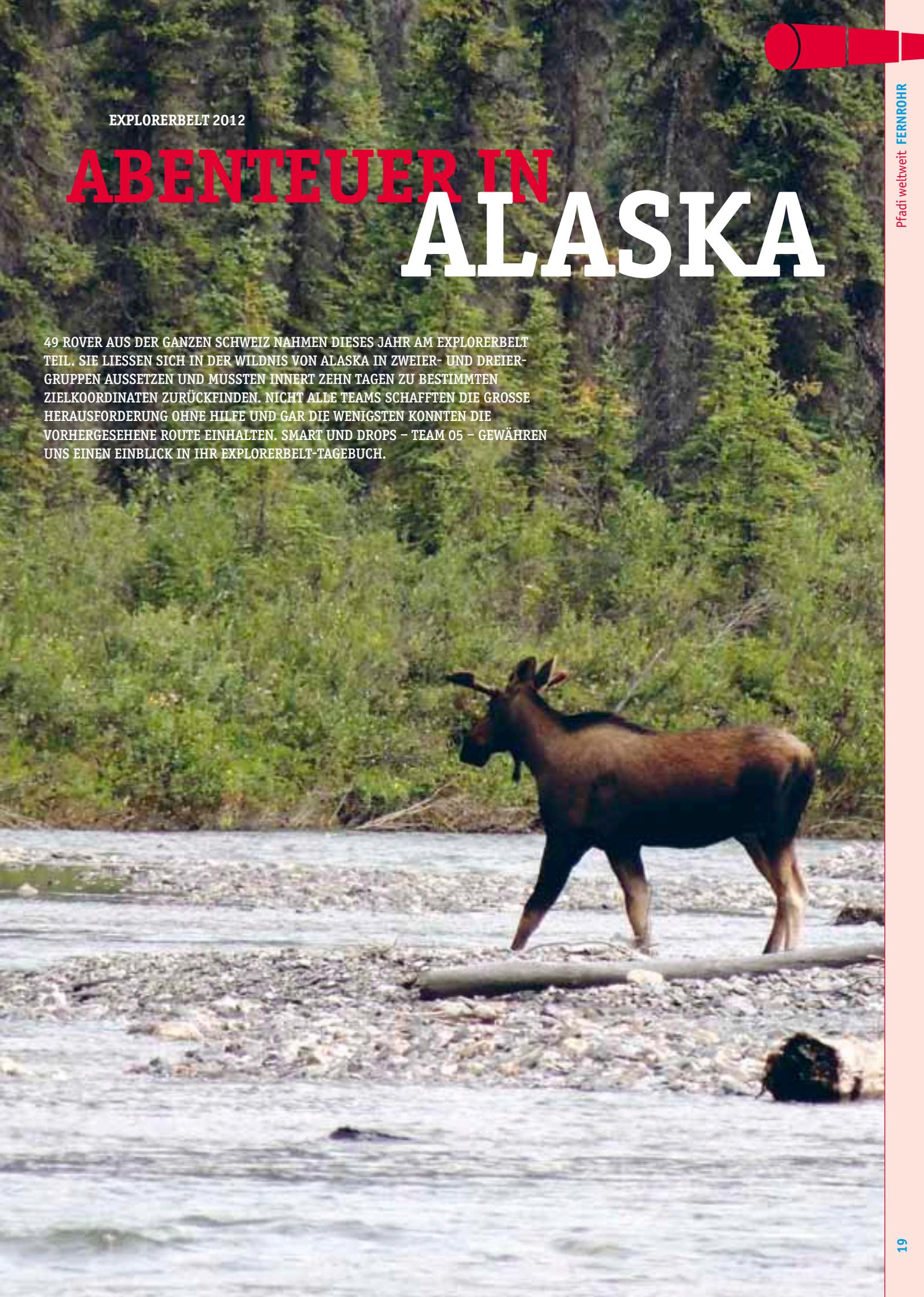
Bist du überzeugt von diesen Ansätzen?

Ich bin kein Muster und will auch keines sein. Es geht mir um das Wissen, nachher kommt das Bewusstsein. Fakt ist: Wir müssen etwas ändern, wenn wir überleben wollen. Internationale Gremien haben keinen verbindlichen Charakter. Staaten können mitmachen oder nicht. Daher muss bei jedem einzelnen von uns der Anfang gemacht werden.

EXPLORERBELT 2012

ABENTEUER IN ALASKA

49 ROVER AUS DER GANZEN SCHWEIZ NAHMEN DIESES JAHR AM EXPLORERBELT TEIL. SIE LIESSEN SICH IN DER WILDNIS VON ALASKA IN ZWEIER- UND DREIERGRUPPEN AUSSETZEN UND MUSSTEN INNERT ZEHN TAGEN ZU BESTIMMTEN ZIELKOORDINATEN ZURÜCKFINDEN. NICHT ALLE TEAMS SCHAFFTEN DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG OHNE HILFE UND GAR DIE WENIGSTEN KONNTEN DIE VORHERGESEHENE ROUTE EINHALTEN. SMART UND DROPS – TEAM 05 – GEWÄHREN UNS EINEN EINBLICK IN IHR EXPLORERBELT-TAGEBUCH.





Aufgezeichnet von Claude Bauer / Drops und Daniel Aepli / Smart

Basel – Frankfurt – Fairbanks – Bettles: Vier Stationen und weniger als ein Dutzend Flugstunden zwischen zierlicher Heimat und völliger Wildnis. Ein paar Augenblicke zwischen sich während Monaten aufbauender Vorfreude und dem Entsteigen aus einem Wasserflugzeug, das uns gerade in der Abendsonne durch eine umwerfende Landschaft an irgendeinen Ort gebracht hat. Es ist der Moment, an dem wir uns am Ufer eines verschwiegenen Bergsees wiederfinden – genau so, wie wir uns das immer vorgestellt haben. Wir sind am Ziel angekommen – noch vor dem Start.

Unsere Aufmerksamkeit gilt zunächst der eindrucksvollen Berglandschaft, die man nicht schöner zeichnen könnte, und den Felsbrocken, die alle wie Bären aussehen. Dem Rucksack, der einen in den Boden drückt, den Unmengen Moskitos, die sich im Windschatten zu Schwärmen formieren. In dieser Anfangsphase des Projektes orientieren wir uns ausschliesslich anhand von Azimut-Angaben.

Tag 1, der Tag nach der Ankunft: Gegen Abend erreichen wir den Punkt, von wo aus es mit GPS-Koordinaten weitergehen soll. Das Wetter hat im Verlaufe des Nachmittags umgeschlagen. Es ist zwar noch trocken, der Himmel aber grau und bedeckt. Auf einem Buckel im leicht abfallenden Gelände klappen wir unser Tunnel-

zelt auf. Wir geniessen das Panorama und den flachen Untergrund, nachdem wir die erste Nacht in Schiefelage verbracht hatten.

Obwohl in der Nacht Regen eingesetzt hat und uns auch am Morgen eine feuchte Brise entgegenweht, entscheiden wir uns, die Route durch die Berge einzuschlagen und auf die Schlechtwetter-Variante, Weg durch das Tal, zu verzichten. Als Konsequenz befassen wir uns die folgenden zwei Tage weniger mit Flüssen und Sträuchern, denn mit Geröllhalden und Findlingen. Gegen Mittag von Tag 3 kämpfen wir uns an der Grenze des Machbaren einen Pass hinauf – ohne zu wissen was dahinter kommt. Die Wegwahl sollte mit den vorgegebenen GPS-Punkten übereinstimmen, etwas schlechteres Wetter hätte die sichere Umkehr bedeutet. Dennoch: Wir erreichen die Kuppe, feiern uns selbst, setzen zum glücklicherweise passablen Abstieg an und der Regen nimmt zu. Müde von der Nässe, vielen Höhenmetern und omnipräsenter Ungewissheit platzieren wir unser Zelt noch vor Erreichen der Talsohle auf einer Anhöhe. Kaum im Schlafsack, wird es ruhig auf dem Zeltdach – aber nur bis zum nächsten Morgen.

Die Landkarte, aus dem Flugzeug abgeworfen, finden wir am späteren Nachmittag von Tag 4. Ernüchterung macht sich breit, als wir realisieren, was für eine





Fotos: Claude Bauer / Drops, Daniel Aepli / Smart, Lukas Müller / Fläisch

Aufgabe uns noch bevorsteht. Früh bauen wir am nächsten Morgen unser Zelt ab. Belohnt werden wir dafür mit einem einmaligen Augenschmaus: Nebel, der über die Bergkuppen das Tal hinab zieht, während lange nicht gesehene Sonnenstrahlen den blauen Himmel zum Leuchten erwecken. Die weitere, wichtige Passquerung gelingt, auch wenn sich die Orientierung auf einer Karte mit Massstab 1:250 000 im Gebirge verzwickelt gestaltet. Zum Tagesabschluss ziehen wir das «Grizzly-Tal» hinab – an auffallend vielen Kadavern und anderen Überbleibseln vorbei.

Am Tag 5 wird das Terrain merklich anspruchsvoller. Jetzt erahnen wir, was der Ranger wohl im Hinterkopf hatte, als er uns mit einem süffisanten Lächeln versicherte, hier in der Brooks Range, weit nördlich des Polarkreises, nie schneller als 2 Kilometer pro Stunde voran zu kommen: Grasbüschel, die bei Betreten umknicken, hüfthohes Dickicht, Sumpf, aggressive Flüsse. Es ist förmlich spürbar, wie wir in unserem Zeitplan mehr und mehr in Rückstand geraten. Nein, mehr als 2 km/h sind wirklich nicht möglich. Zu Mittag macht sich gar so etwas wie Frust breit.

Der dritte und letzte Pass am Tag darauf kommt uns als Abwechslung nicht ungelegen. Der Aufstieg gleicht einer Flussquerung, der Abstieg kommt einem Kampf

gegen Sträucher und Büsche ziemlich nahe – doch wir schaffen es tatsächlich, uns gegen die ersten Morgenstunden von Tag 8 in eine – den Verhältnissen entsprechend – gute Ausgangsposition für den Endspurt zu bringen. Tag 8 selbst verläuft planmässig. Wir genießen es, bei gutem Wetter dem ruhig verlaufenden Fluss weiter südwärts zu folgen.

Tag 9: Es bleiben noch gut 24 Stunden, um das Ziel zu erreichen. Dieses Mal entscheiden wir uns für den Talweg, in der Hoffnung einen Pfad zu kreuzen. Nach dem Mittag erweist sich das Vertrauen in die Karte, die älter ist als wir beide, als zu optimistisch. Noch einmal beschwerlichster Untergrund, noch einmal Unsicherheiten, wo wir genau sind. Dann doch – viel zu spät – stehen wir plötzlich auf einem Waldweg. Keine Schweizer Qualität, aber er bringt uns schliesslich via 10 Kilometer Betonstrasse zu unserem Ziel Wiseman. Erschöpft, aber mit einer riesigen Zufriedenheit erreichen wir ein paar Zähler vor Mitternacht das besagte Kaff. Wir sind stolz auf uns und dankbar jenen, die es uns ermöglicht haben.

Die beiden Autoren Claude Bauer / Drops und Daniel Aepli / Smart.



LEUCHTENDES PFADIABZEICHEN

IM KANTONSLAGER «PUNKTCEHA» KONNTE MAN IM FUNKERZELT EIN LEUCHTENDES PFADIABZEICHEN BAUEN – EIN LED-BADGE. WIR ZEIGEN DIR IN EINER KURZFASSUNG, WIE ES GEHT.

Von Stefan Mallepell/Falk

SCHRITT 1

Sortiere zuerst die Teile. Damit nichts mehr durcheinander kommt, steckst du sie in einen Wellkarton oder auf einen Styroporblock.

SCHRITT 2

Stecke alle Bauteile bis auf die LEDs in die dafür vorgesehenen Löcher. Dafür müssen die Beinchen zu-rechtgebogen werden.

SCHRITT 3

Lege einen Schaumstoffblock auf die Bauteile und die Platine. Fixiere alles mit einem Gummiband. Nun kannst du die Platine drehen ohne, dass die Bauteile herausfallen.

SCHRITT 4

Löte nun jedes Beinchen von unten an die Platine an und schneide die überstehenden Enden der Beinchen ab.

SCHRITT 5

Platziere nun die LEDs. Stecke das Plexiglasplättchen auf die LEDs und biege sie um 90° ab. Löte nun die Beinchen der LEDs an. Dafür lässt du das Plexiglasplättchen angesteckt. Teste ob der Bausatz funktioniert. Probleme sind einfacher zu korrigieren, solange noch nichts geklebt ist...

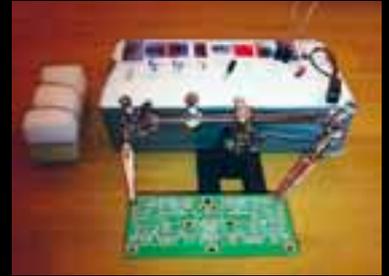
SCHRITT 6

Fixiere das Plättchen und die Platine mit Heissleim. Klebe anschliessend den schwarzen Karton auf die Rückseite.

SCHRITT 7

Decke die LEDs mit einem ca. 8 mm breiten Streifen Klebeband ab.

Fertig ist dein Abzeichen. Durch die Löcher der Platine kann eine Schnur gefädelt und das Abzeichen zum Beispiel am Foulard getragen werden.



Bausatz

Der Bausatz für das Abzeichen kann bei Scoutnet Schweiz auf der Seite <http://ekits.scout.ch> bestellt werden. Dort gibt's auch eine detaillierte Bauanleitung, welche die einzelnen Schritte noch genauer beschreibt und zusätzliche Hinweise gibt. Wenn du keinen Lötkolben hast, dir sonst ein Werkzeug fehlt oder der Bausatz nicht funktioniert, dann kann dir sicher ein Elektroniker aus der Nachbarschaft oder ein lokales Elektronik-Geschäft weiterhelfen. Das Plexiglasplättchen ist mit dem JOTA-JOTI Logo der Pfadibewegung Schweiz graviert. Die Gravierung kann zum Beispiel mit deinem Pfadinamen individuell ergänzt werden.



**AUFRUF****Kennst du einen besonders guten Witz?**

Dann schick uns deine lustigen Zeilen!

Schicke den Witz mit deinem Namen, deinem Pfadinamen und dem Namen deiner Pfadiabteilung an sarasani@pbs.ch oder an

PBS, Redaktion SARASANI, Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7

WITZE

Im Fluss schreit ein Ertrinkender verzweifelt: «Help! Help!» Ein Spaziergänger bleibt stehen und ruft: «Du hättest besser schwimmen gelernt statt Englisch!»

Simon Leuenberger / Strolch,
Fähnli Merapi, Pfadi Menzingen

Ein Schaf geht in Hollywood neugierig durch das Filmgelände, findet eine alte Filmrolle und frisst sie auf. Als ein anderes Schaf vorbeikommt und fragt, wie die Rolle geschmeckt hat, sagt es: «Also, wenn du mich fragst, das Buch fand ich besser.»

Ein Eisbär will seine Kollegen am Nordpol überreden: «Kommt, lasst uns nach Australien auswandern!» – «Und was sollen wir da?» – «Mensch, sünnele und Braunbären werden!»

Ein kleines Mädchen geht mit drei grossen Glacés in der Hand den Strand entlang. Gerade als sie bei den Eltern ankommt, rutscht ihr eines aus der Hand. «Wie schade,» sagte sie traurig, «jetzt habe ich dein Eis fallengelassen, Papi!»

Ein Geistlicher will sich im Wilden Westen ein Pferd kaufen. Händler: «Kaufen Sie diesen Rappen. Er rennt bei «Gott sei dank» los und bleibt bei «Amen» stehen.» Der Geistliche kauft das fromme Tier und reitet los. Nach einiger Zeit galoppiert das Pferd auf eine Schlucht zu. Der Geistliche hat aber die Kommandos vergessen und so betet er verzweifelt ein Vaterunser. Beim «Amen» bleibt das Pferd kurz vor der Schlucht stehen. Geistlicher: «Gott sei Dank!»

Das Punker-Girl fragt die Verkäuferin im Laden: «Kann ich die Klamotten umtauschen, wenn sie meinen Eltern gefallen sollten...?»

«Hast du auch deinen Hustensaft genommen, Urs?» fragt die Mutter. «Ja, sicher!» antwortet dieser treuherzig, «eine ganze Gabel voll!»

Hugentoblers haben Zwillinge bekommen. Als die Mutter heimkommt, wird sie von Sohn Robert begrüsst. «Ich habe der Lehrerin von einem neuen Brüderchen erzählt und habe drei Stunden freibekommen!» jubelt er. «Warum hast du denn nicht gesagt, dass es zwei sind?» will die Mutter wissen. «Ich bin doch nicht blöd,» ruft er, «den anderen hebe ich mir für nächste Woche auf!»

Ein Mann hat eine Autopanne. Das Pferd hinter dem Zaun sagt: «Es liegt am Vergaser!» Entsetzt rast der Mann davon, findet eine Tankstelle und erzählt dort von seinem Erlebnis. Der Tankwart fragt: «War das etwa drei Kilometer von hier?» Der erschütterte Mann nickt. «Und, war das Pferd ein alter Schimmel mit gestutztem Schwanz?» Der Mann nickt wieder. Sagt der Tankwart: «Ach so, lassen Sie sich von dem Gaul nichts erzählen! Von Vergasern hat der keine Ahnung.»

Polizist: «Herzlichen Glückwunsch. Sie sind der hunderttausendste Autofahrer, der diese Brücke überquert hat und Sie bekommen 10 000 Franken! Was möchten Sie mit dem Geld anfangen?» – Fahrer: «Dann mach ich zuerst mal den Führerschein.» – Frau: «Hören Sie nicht auf ihn, er ist total betrunken.» – Schwerhöriger Opa: «Ich hab euch doch gesagt, dass wir mit diesem gestohlenen Auto nicht weit kommen.» – Stimme aus dem Kofferraum: «Kinder, sind wir schon hinter der Grenze?»

«Gefällt dir dein Zeugnis?» – «Ja, bis auf die Noten!»

Simon Leuenberger / Strolch,
Fähnli Merapi, Pfadi Menzingen

Erste Mutter: «Wickelt ihr euer Kind auch mit diesen modernen saugfähigen Papierwindeln?»

Zweite Mutter: «Nein, wir geben ihm Trockenmilch und stauben es dann nur ab!»

Kommt ein Holzwurm nach Hause und sagt zu seiner Frau: «Du, heute ist eine Holzladung aus Hongkong angekommen. Gehen wir chinesisches essen?»

Das frischverliebte Schwalbenpärchen hat seinen ersten grossen Streit. Sie ist in Tränen aufgelöst. Er: «Warum hast du mich angelogen? Sag schon!» Sie, schluchzend: «Ich bin wirklich nicht verheiratet. Du musst mir das glauben. Mein Ring ist von der Vogelwarte.»



Zilou & Fox



DIE FLASCHENPOST



RÄTSEL UM 32-JÄHRIGE PFADI-FLASCHENPOST

NACH HEFTIGEN UNWETTERN FAND EIN SPAZIERGÄNGER BEIM ZÜRCHER ELEFANTENBACH PER ZUFALL EINE 32-JÄHRIGE PFADIFLASCHENPOST. DANK PUBLIKATION DER URKUNDE IN DER GRATISZEITUNG «20 MINUTEN» KONNTE EINE DER URHEBERINNEN AUSFINDIG GEMACHT WERDEN. UND DIESE KONNTE IHR GLÜCK FAST NICHT FASSEN.

Von Benjamin Bosshard / Abakus

Anfangs Juli 2012 tobten heftige Unwetter in der ganzen Schweiz. Dies führte dazu, dass der Elefantenbach bei Witikon ZH viel mehr Wasser führte als normal. So entdeckte André P. zufällig bei einem Spaziergang eine Glasflasche mit einer Urkunde darin. Aufgrund der Inschrift «Die Gruppenbienen» vermutete André P., dass die Urkunde von einer Mädchenpfadigruppe stammte. Deshalb sendete er ein Foto mit Angabe des Fundortes an die Gratiszeitung «20 Minuten». Wenige Tage später wurde das Foto denn auch abgedruckt. «Kennen Sie Grizzly? Sind Sie Doris?» fragte die Zeitung.

Auf der Webseite der Zeitung wurden in den folgenden drei Tagen über 80 Kommentare verfasst! Während User «Hansruedi S.» die Echtheit der (angeblich zu) gut erhaltenen Urkunde anzweifelte, regte sich «Phil» über die Umweltverschmutzung durch solche Aktionen auf. User «Fabian» und viele andere sprachen die nur sehr geringe Umweltbelastung durch eine Glasflasche und wichtige symbolische Bedeutung solcher Aktionen an. «Thömu» wünschte sich sogar, auch sein Jungwachtsschatz würde gefunden und auch «Cevianer» hoffte auf schnellen Erfolg der Pfadi bei der Urhebersuche. «Gerry B.» war zum Scherzen aufgelegt: Er hoffte, dass er für die Flasche noch das Pfanddepot einlösen könnte. In den ersten Stunden wurde zwar von einigen Usern vermutet, die Nachricht stamme vom Trupp Mörsburg der Abteilung Eschenbach in Winterthur. «Simon Trachsel» zweifelte jedoch zu Recht an, dass die Flaschenpost von Winterthur bis Zürich Witikon in einen völlig anderen Bach gespült worden sei.

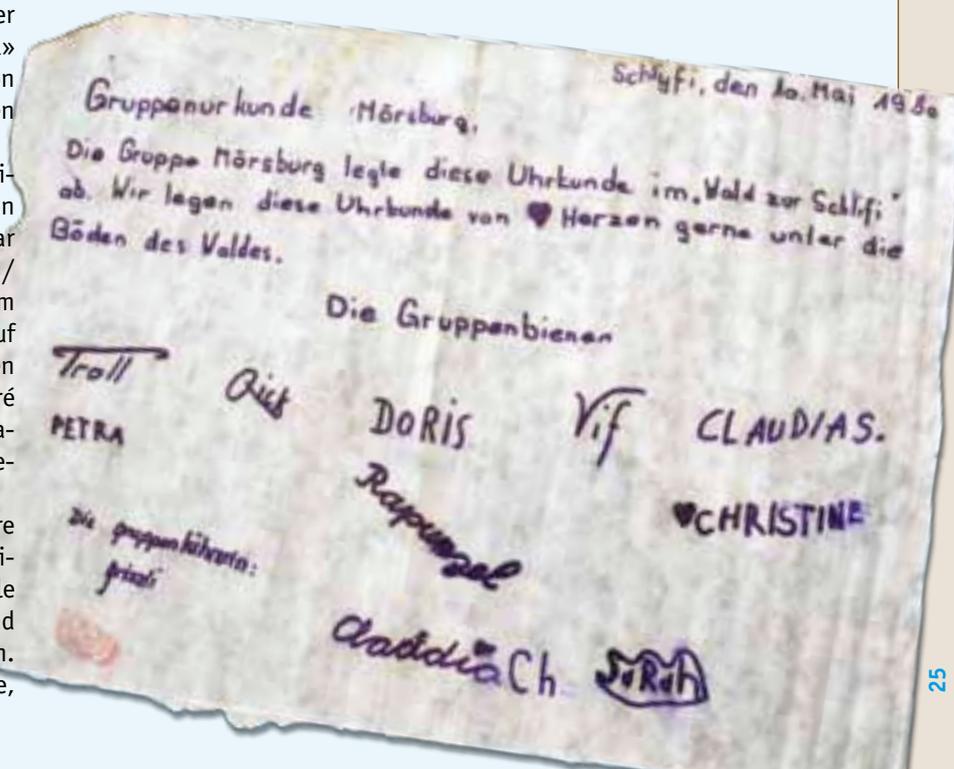
Die Auflösung kam einen Tag nach der Veröffentlichung. «Sooooooooo cool... Die Botschaft ist von uns... Eine Erinnerung an meine Bienlizzeit!!! Dies war der Aufsteller des Tages!» kommentierte Claudia N./Zigüner aus Egg ZH. Sie erzählt Sarasani, wie sie vom Fund erfuhr: «Per Zufall habe ich die Headline auf 20min.ch gesehen, als meine Kinder am Zähneputzen waren. Bereits einen Tag später traf ich mich mit André P. zur Übergabe. Als Dank für die Urkunde und leere Flasche habe ich André mit einer vollen Flasche beschenkt.»

Da Zigüner zur Zeit des Vergrabens erst etwa 8 Jahre alt war, sind ihre Erinnerungen an die damalige Pfadizeit schon ziemlich verblasst. «Wir waren eine tolle Gruppe aus der ganzen Stadt», erinnert sie sich und fügt an: «Immer wieder haben wir Schätze vergraben. Dies wird ja auch heute noch oft gemacht. Ich hoffe,



Hier beim Elefantenbach fand der Spaziergänger die 32-jährige Flaschenpost. Claudia N./Zigüner und ihre Kinder freuen sich über den Fund.

dass auch zukünftig Generationen solch grossartige Funde machen werden. Vielleicht wird man auf diese Weise sogar irgendwann mal eine SARASANI-Ausgabe wiederentdecken ... Im Internet hat der Fund immerhin zu regen Diskussionen geführt. Auch eine altmodische Flaschenpost schwimmt also online, mit der Zeit.»





Wortblock für Seite 14

Würfel A							
	1	2	3	4	5	6	
Würfel B	1	Thinking Day	Jamboree	Olave	Kandersteg	Wanderschuhe	Taschenmesser
	2	Sarasani	Sommerlager	Samariter	Panorama-Kurs	Pfadiheim	Zeltstange
	3	Hering	Morse-Code	Rotes Pfadihemd	Gürtel	Kantonslager	Taufe
	4	Erste Stufe	Taufurkunde	Flaschenpost	Pfadiname	Versprechen	BiPi-Feuer
	5	Abteilungsleiter	Mogli	Sternenbilder	Kompass	Thama	Hängematte
	6	Dschungelbuch	Taufrank	Schlafsack	Pfadipfanne	Gruppenruf	Masstab

AGENDA

OKTOBER 12

7.10. **100 JAHRE SCOUTS DE NYON**
www.scoutsdenyon.ch

19.–21.10. **JAMBOREE ON THE AIR /
JAMBOREE ON THE INTERNET JOTA-JOTI**
www.joti.org/de

26.–28.10. **KANTONS-LAGER PFADI GENÈVE**
les-scouts.ch

26.–30.10. **THE ACADEMY, KANDERSTEG**
academy.europak-online.net

NOVEMBER 12

6.–19. **AUSSTELLUNG 100 JAHRE PFADI IN GENÈVE**
Staatsarchiv Genève

DEZEMBER 12

24.12. **FROHE WEIHNACHTEN!**

31.12. **REDAKTIONSSCHLUSS SARASANI 1/13,
NR. 15**

JANUAR 13

1.1. **FROHES NEUES JAHR!**

4.–11.1. **JAMCAM 2013**
www.jamcam2013.org

26.1. **PROGRAMMZNACHT**

26.1. **TREFFEN DER VERANTWORTLICHEN DER
KANTONALEN KRISENTEAMS**

FEBRUAR 13

Februar **SARASANI 1/13, NR. 15 ERSCHEINT**

22.2. **THINKING DAY**

MÄRZ 13

16.3. **KANTONALER PFADITAG (ZH)**
www.pfadizueri.ch/pfaditag

31.3. **REDAKTIONSSCHLUSS SARASANI 2/13,
NR. 16**

APRIL 13

April **SARASANI 2/13, NR. 16 ERSCHEINT**

IMPRESSUM

SARASANI – Mitgliederzeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

4/2012

Redaktionsadresse: PBS
Redaktion SARASANI
Speichergasse 31
Postfach 529
3000 Bern 7
sarasani@pbs.ch
www.sarasani.pbs.ch

Herausgeber: Pfadibewegung Schweiz

Chefredaktor: Thomas Enderle / Kormoran

Redaktion: Andrea Adam / Zora, Benjamin Bosshard / Abakus,
Kerstin Fleisch / Cayenne

Illustrationen: Anina Rütsche / Lane

Lektorat: Thomas Enderle / Kormoran, Paola Antognini / Kamel

Partnerschaften: Martin Knoblauch / Trüffel

Koordination Tessin: Stefania Janner, Enrico Santinelli

Gestaltung: Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch

Übersetzungen: Allingua Service International
Untermüli 11, 6300 Zug

Titelfoto: punktceha.ch

Inserate: Martin Knoblauch / Trüffel, Pfadibewegung Schweiz,
Postfach 529, 3000 Bern 7, martin.knoblauch@pbs.ch,
Telefon +41 31 328 05 45

Druck: Ziegler Druck- und Verlags-AG
Postfach 778, 8401 Winterthur

Auflage: Beglaubigte Auflage: 32 617 Ex. in Deutsch und
Französisch (WEMF Oktober 2010)
SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an
alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag
ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Geschenke aus deinen Bildern

25%

alle Poster / Platten
Foto-Kalender
Foto-Geschenke



25% Rabatt auf alle Poster/Platten

Gutschein-Code
5RPFPR25

Gestalte jetzt aus deinen Lieblingsbildern ein Poster zum Dekorieren oder schenke ein Poster mit einem deiner schönsten Bilder. Diese Aktion ist gültig auf alle Formate und alle 6 Materialien:



Foto-Papier



Acryl-Platte



Forex-Platte



Alu-Platte



Leinwand



Klebefolie

25% Rabatt auf Foto-Kalender und Foto-Geschenke

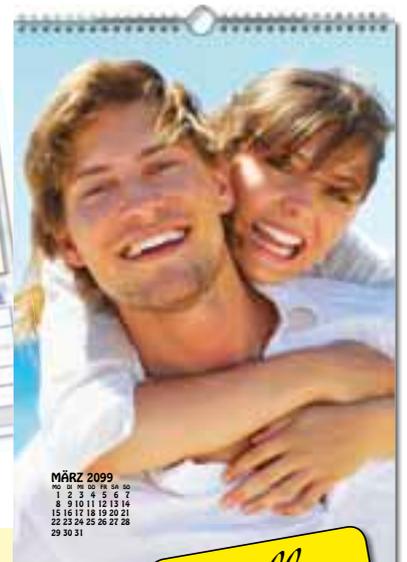
Viel Freude bereiten auch Foto-Kalender oder Foto-Geschenke. Einfach auf www.fotopick.ch deine Bilder hochladen und online bestellen.

Frei wählbarer
Startmonat

Tisch-Fotokalender Box hoch	12.65 statt	Fr. 16.90
Tisch-Fotokalender Box quer	14.90 statt	Fr. 19.90
Foto-Kalender A4+, 23x30cm	25.85 statt	Fr. 34.50
Foto-Jahreskalender 25x38cm	21.75 statt	Fr. 29.-
Foto-Kalender Deluxe A3+, 43x30cm	70.85 statt	Fr. 94.50

Gutschein-Code
5RPFPR25

Bis 7. Januar 2013 von 25% Rabatt profitieren. Einfach beim online Bestellen den Gutschein-Code 5RPFPR25 eintragen. Lieferung innert wenigen Tagen per Post (mit Rechnung).



Excellence
PHOTO-PAPER

**FOTO
PICK**
EXPRESS

f o t o p i c k . c h

Sonneggstr. 24a, 9642 Ebnet-Kappel, Tel. +41 71 992 74 74, service@fotopick.ch

App iPhone und iPad



Foto Photo

Gratis

Klevere Ausrüstung



M
men

Fr. 63.20

statt 79.-



Brändi® Dog

Dog wird ähnlich wie Eile mit Weile und im Zweierteam gespielt. Das beste Team gewinnt mit Taktik und Glück. Bei Hundewetter draussen ist drinnen mit Dog für Spannung gesorgt.

8015 Spiel Brändi® Dog

ab Fr. 23.20

statt 29.-



Thermosflaschen HOT-T

Edelstahlflasche, unzerbrechlich. Hält heisse Getränke über Stunden heiss. Obendrauf steckt ein isolierter, rostfreier Trinkbecher.

Inhalt: 0.35 - 1 Liter

3433.A HOT-T 350 ml

3433.B HOT-T 500 ml

3433.C HOT-T 750 ml

3433.E HOT-T 1000 ml

Fr. 399.20

statt 499.-



W
women



GoreTex-Jacke Arete Q

Top-Modell: Getestet am Everest und im verregneten Pfingstlager. Absolut wasserdicht und atmungsaktiv. Wie geschaffen für den Pfadialltag oder die hochalpine Tour.

MEN Grössen: S • M • L • XL

7544.I2 grün | 7544.I5 blau | 7544.A1 schwarz

WOMEN Grössen: XS • S • M • L • XL

7545.D9 rot | 7545.K6 grün

Fr. 111.20

statt 139.-



Rucksack Bike & Hike

Der Bike & Hike ist ein Multitalent, das zum Biken wie auch zum Wandern gleichermaßen gut geeignet ist.

Inhalt: 26 Liter

6168.J4L grün | 6168.J3L braun | 6168.F9L blau

Fr. 59.90

statt 74.90

80

LUMEN



Laterne Apollo

Diese leistungsstarke Laterne lässt sich auf die Grösse einer Getränkedose komprimieren und bietet mit 80 Lumen helles Licht für den Nahbereich. Gewicht: 220 g, Höhe ausgezogen 240 mm, zusammengelegt 127 mm.

8103 Laterne Apollo

Shop Bern: Speichergasse 31, Bern – Shop Internet: www.hajk.ch

hajk

dein Pfadi-Shop



Like hajk

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2012

BON

20%

Thermosflaschen
ab Fr. 23.20 (statt 29.-)

e-Shop Code: s1012

Der Bon ist auch einlösbar im
Shop Bern

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2012

BON

20%

Brändi® Dog
Fr. 63.20 (statt 79.-)

e-Shop Code: s1012

Der Bon ist auch einlösbar im
Shop Bern

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2012

BON

20%

Rucksack Bike&Hike
Fr. 111.20 (statt 139.-)

e-Shop Code: s1012

Der Bon ist auch einlösbar im
Shop Bern

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2012

BON

15.-

Laterne Apollo
Fr. 59.90 (statt 74.90)

e-Shop Code: s1012

Der Bon ist auch einlösbar im
Shop Bern

Spezialangebot
gültig bis 30.11.2012

BON

20%

GoreTex Jacke Arete
Fr. 399.20 (statt 499.-)

e-Shop Code: s1012

Der Bon ist auch einlösbar im
Shop Bern